

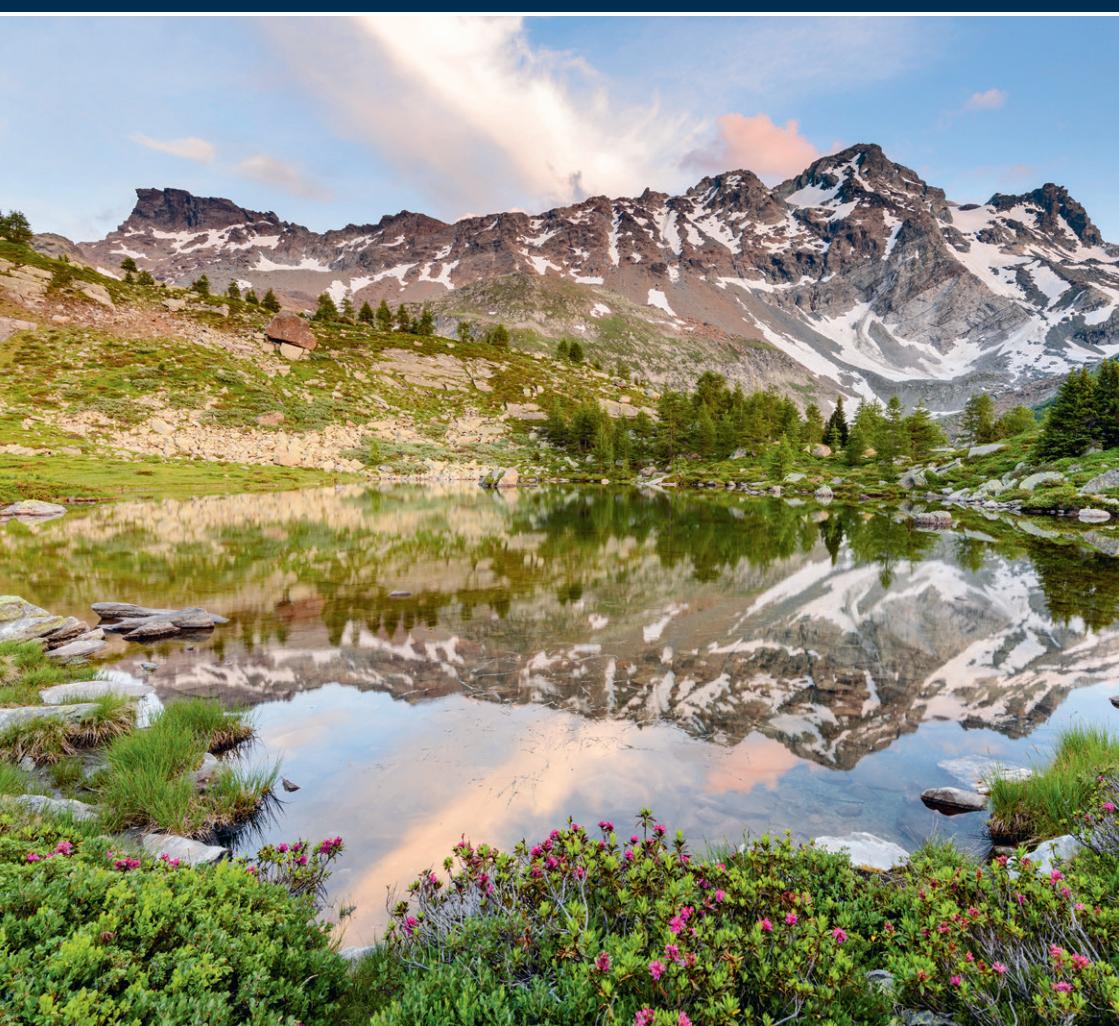


REGIONALER
NATURPARK

LANDSCHAFTSPARK
BINNTAL



Starke Wurzeln Verborgene Schätze



Starke Wurzeln Verborgene Schätze

Sie halten die Informationsbroschüre des Landschaftsparks Binntal in den Händen. Diese soll Einheimischen und Gästen den Park näher bringen. Der thematische Aufbau bezieht sich auf die Werte der Schweizer Pärke, welche auf der rechten Seite zu finden sind.



Werde auch Du
Mitglied des
Landschaftsparks
Binntal



Découvrez
notre
brochure
en français !

WWW.LANDSCHAFTSPARK-BINNTAL.CH

Titelseite — Mässersee © lorenzfischer.photo



Der Landschaftspark
Binntal lebt die Werte
und das Engagement der
Schweizer Pärke.

- Wir schätzen und achten Natur und Landschaft als Lebensgrundlage.
- Wir setzen uns für das regionale Schaffen ein.
- Wir lernen voneinander.
- Wir bieten zeitgemäße, hochwertige Angebote.
- Wir stärken die Identifikation mit unserer Region.
- Wir gehen respektvoll mit den Menschen um.
- Wir vermitteln die Werte unseres Parks.

Unsere Werte werden von allen Schweizer Pärken und deren Partnerunternehmen geteilt.

www.parks.swiss



NETZWERK
RESEAU
RETE
RAET



Mässersee © loenzfischer.photo



Wir schätzen und achten Natur und Landschaft als Lebensgrundlage.

Wir setzen uns für eine hohe Landschaftsqualität und eine reiche Artenvielfalt ein. Wir achten darauf, die Auswirkungen unseres Handelns auf das Klima klein zu halten, indem wir Ressourcen nachhaltig nutzen und uns für die Energiewende einzusetzen.

SCHWEIZERPARCS
PARCHI
PARCS

NETZWERK
RESEAU
RETE
RAIT

Das Binntal – Schutzgebiet mit langer Tradition

Wertvolle Naturlandschaften und vielfältige Kulturlandschaften gehen im Landschaftspark Binntal Hand in Hand. Seit 2011 hat der Park nationale Bedeutung.

Im Jahr 2002 starteten die Gemeinden Binn, Ernen und Grengiols mit dem Projekt «Landschaftspark Binntal». Im September 2011 erhielt der Landschaftspark Binntal als erster Walliser Park das Label «Regionaler Naturpark von nationaler Bedeutung».

Ein weitsichtiger Vertrag

Bereits 1964 unterzeichnete die Gemeinde Binn mit dem Walliser Bund für Naturschutz (heute Pro Natura Wallis) und der Sektion Monte Rosa des Schweizer Alpen-Clubs (SAC) einen Vertrag zum Schutz des hinteren Binntals für 100 Jahre. Darin hiess es unter anderem, dass die Pflanzen- und Tierwelt überall zu schützen und

zu schonen sei, die Zugänglichkeit durch keine neuen Bahnen und Strassen erleichtert werden dürfe und die gegenwärtigen Wassermengen und Wasserstände zu erhalten seien. Später wurde das Binntal in das Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler aufgenommen.

Vom Schutzgebiet zum Regionalen Naturpark

Fast 50 Jahre liegen zwischen der Unterschutzstellung des Binntals und dem Erhalt des Labels. Ebenso wichtig wie der Erhalt der Natur- und Kulturlandschaft sind heute Kulturförderung, Umweltbildung und die Stärkung einer nachhaltigen Wirtschaft. Dies haben die Initianten des Parks bereits früh erkannt. Mit dem Projekt «Landschaftspark Binntal» haben sie die Grundlagen für eine ganzheitliche Entwicklung der Region geschaffen.

Grosse Artenvielfalt auf kleinem Raum

Ob Blumen, Vögel oder Schmetterlinge – im Landschaftspark Binntal findet sich eine sehr grosse Artenvielfalt. Die vielfältige Topografie mit ihren klimatischen Gegensätzen führt dazu, dass das wärme-liebende Federgras und das kälte-liebende Schneehuhn in nur wenigen Kilometern Distanz zueinander leben. Zudem hat die traditionelle Nutzung des Kulturlands zur hohen Biodiversität beigetragen.

Neben bekannten Alpentieren wie Steinbock, Gämse, Murmeltier, Schneehase und Steinadler leben im Park auch seltener Arten. Regelmässig hört man beispielsweise den Ruf der Alpenkrähe, die in der Schweiz nur im Wallis brütet. In der Tschingischlucht kann man mit etwas Glück die sehr seltene Rötliche Bernsteinschnecke

«Eine Besonderheit des Landschaftsparks Binntal liegt in seiner einzigartigen biologischen Vielfalt.»

**MORITZ CLAUSEN,
GESCHÄFTSLEITER**

finden und an einigen Steinmauern im Binntal baut die Mörtelbiene ihre Nester. Noch mehr Seltenheiten finden sich bei den Blumen. Erwähnt seien die Walliser Levkoje, der Stängellose Tragant, Hallers Primel, die Ausgeschnittene Glockenblume, die Alpenakelei, der Weidenblättrige Baldrian und – nicht zu vergessen – die weltweit einmaligen Grengjer Tulpen, die jeweils im Mai auf einigen alten Roggengräsern von Grengiols blühen.

RANGER FÜR DEN PARK

Der Landschaftspark Binntal ist reich an aussergewöhnlichen Landschaften und beherbergt seltene Pflanzen- und Tierarten. Dies geht einher mit einer grossen Verantwortung. Deshalb sind im Park Ranger unterwegs, die Erholungssuchende für die Naturschönheiten sensibilisieren und sich für deren Schutz einsetzen, vor allem im hinteren Binntal, wo spezielle Regeln gelten. Über ein achtsames Unterwegssein gibt der Landschaftspark-Knigge Auskunft.



Wenn im Ärnerfälde die Obstbäume blühen, ...

... dann ist Frühling im Landschaftspark Binntal. Mehr als tausend Äpfel-, Birnen- und Kirschbäume umgarnen die Bergdörfer mit ihrer Blütenpracht. Später im Jahr tragen sie Früchte mit so klingenden Namen wie Osterkalvill oder Erner Luise.

Hochstamm-Obstbäume sind nicht nur für das Landschaftsbild äusserst wertvoll, sie bilden eigene kleine Ökosysteme. Auf älteren Bäumen leben Moose, Flechten und Insekten. Aber auch Vögel, Schläfer oder Fledermäuse finden hier ein Zuhause. Ihr Wert für die Biodiversität kann kaum hoch genug geschätzt werden.

Seltene Sorten erhalten

In Ernen und Grengiols gibt es noch wertvolle Bestände an Hochstamm-Obstbäumen. Sie prägen die Landschaft rund um die Dörfer, vor allem während der Blüte im Frühling. Der Landschaftspark Binntal hat sich zum Ziel gesetzt, dieses Natur- und Kulturerbe zu erhalten.

In einem Inventar wurden in Ernen mehr als 1'000 Obstbäume erfasst. Dabei konnten 17 seltene Sorten identifiziert werden.

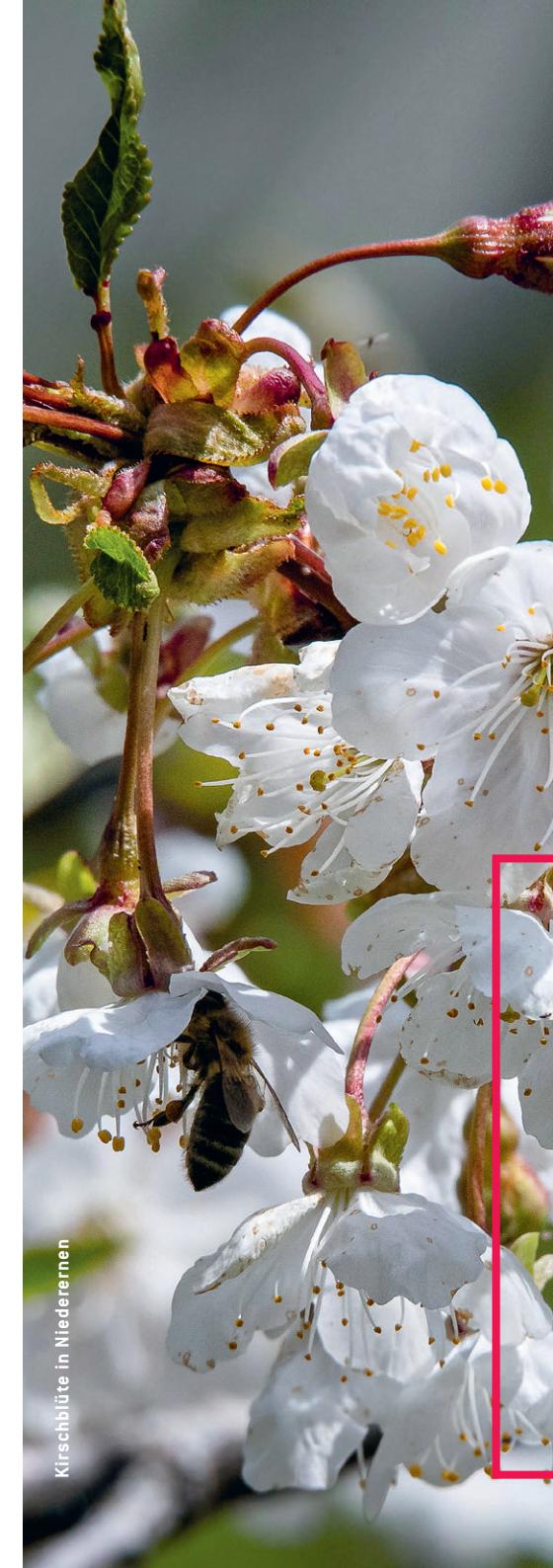
Es wurde aber auch festgestellt, dass viele alte Bäume nicht mehr gepflegt werden und dass das Obst nicht mehr geerntet wird. Zudem ist innerhalb von zehn Jahren jeder achte Baum verschwunden. Damit die alten Sorten, die zum Teil nur im Park vorkommen, nicht verschwinden, hat die Baumschule des Landwirtschaftszentrums in Visp den seltenen Obstbäumen Reiser (Zweig für Veredelung oder Vermehrung) entnommen.

Einst wichtig auf dem Speiseplan

Früher wurden Obstbäume in der Nähe von Gebäuden und Weiler zur Selbstversorgung angepflanzt. Äpfel zum Beispiel sind ein wichtiger Bestandteil im Gericht «Cholera». Obst wurde jedoch nicht nur frisch verzehrt, sondern auch für die Herstellung zahlreicher Produkte wie Most, Dörrfrüchte, Konfitüre und Schnaps oder auch in der Heilkunde verwendet. Leider geht das Wissen um traditionelle Verwertungsmethoden zum Teil verloren.

«Die Hochstamm-Obstbäume im Landschaftspark Binntal gehören zu den höchstgelegenen Beständen der Alpen.»

**WERNER KRADOLFER,
BAUMSCHULIST**



Kirschblüte in Niederernen

Der Park bietet Pflanzaktionen und Beratungen an

Damit die Obstbäume rund um die Dörfer als landschaftsprägende und identitätsstiftende Elemente erhalten bleiben, führt der Landschaftspark Binntal regelmässig Pflanzaktionen durch. Bisher wurden mehr als 100 junge Hochstamm-Obstbäume gepflanzt. Zudem unterstützt der Park Bewohner*innen, die beim Projekt «Hochstamm-Obstbäume» mitwirken möchten, mit Beratungen, Schnittaktionen und Sammelbestellungen für junge Hochstamm-Obstbäume.

Der Verlust von alten Bäumen kann aber nur bedingt mit der Pflanzung von jungen wettgemacht werden. Umso wichtiger ist es, die bestehenden Bäume zu schützen, zu pflegen und zu verjüngen. Der Landschaftspark Binntal bietet deshalb regelmässig Schnitt- und Pflegekurse an.

INVENTAR DER SCHÜTZENWERTEN EINZELBÄUME

Hochstamm-Obstbäume und Einzelbäume prägen das Landschaftsbild und sind wichtig für die Biodiversität. Alte Bäume bieten zahlreiche ökologische Nischen für Tiere und Pflanzen. Der Landschaftspark Binntal hat ein Inventar der schützenswerten Einzelbäume in den vier Parkgemeinden erstellt. Machen Sie einen «Baumspaziergang» und hören Sie via Mediaguide die Geschichten zu den Baum-Monumenten.



Wo Frösche, Libellen und Menschen sich wohlfühlen

Zusammen mit der Gemeinde Ernen hat der Landschaftspark Binntal eine Feuchtwiese im Übermoss renaturiert. Gleichzeitig bietet das entstandene Biotop einen attraktiven Naherholungsraum für die Bevölkerung.

Hunderte von Kaulquappen scharen sich um einen Ast im Wasser, ein Bergmolch verschwindet zwischen den Wasserpflanzen, eine Libelle schwebt wie ein kleiner Helikopter über der Wasseroberfläche, um dann pfeilschnell zum anderen Ufer zu wechseln. Seit ein paar Jahren lädt zwischen Ernen und Mühlebach ein Biotop zum Verweilen ein.

Feuchtgebiet vor dem Austrocknen gerettet

Am Fusse des Galgenhügels zwischen Ernen und Mühlebach liegt das Gebiet Übermoss. Einst lag hier eine Sumpfwiese mit ausgedehnten Schilfbeständen. Um das vernässte Gebiet für die Landwirtschaft



Mosaikjungfer

WEIHER IM HOFERSAND

Ausgangs Binn in Richtung Fäld befindet sich ein kleines Feuchtgebiet, das von einer Quelle gespeisen wird. Damit die beiden Weiher nicht verlanden, hat der Landschaftspark Binntal das Feuchtgebiet aufgewertet. Die Weiher wurden ausgebaggert und die Ufer wo nötig sanft modelliert. Die Gehölze wurden ausgelichtet und das Bächlein zwischen den Weihern mäandriert nun in einem neuen Bachbett. So konnte ein Laichgebiet für den Grasfrosch, den Bergmolch und Libellenarten erhalten werden.

zu nutzen, wurde es entwässert. Im Entwässerungsgraben siedelten sich Frösche an, sodass die Einheimischen fortan vom Hopschugrabe sprachen – abgeleitet vom walliserdeutschen Wort «Hopschu» für Frosch. Die angrenzende Riedwiese mit ihren Schmelzwassertümpeln wurde im Frühling von den Amphibien zum Laichen benutzt. In den letzten Jahren häuften sich aber warme und niederschlagsarme

«Im Hopschugrabe kann man nicht nur den Grasfrosch, sondern auch den Bergmolch, diverse Libellenarten und Wasserinselkästen beobachten.»

STEFANIE MANAS,
PROJEKTLEITERIN

Frühjahre und so trocknete die Riedwiese um den Hopschugrabe im Sommer immer öfter und früher aus. Die Kaulquappen konnten sich nicht mehr bis zum fertigen Frosch entwickeln, sodass die Population stark abnahm.

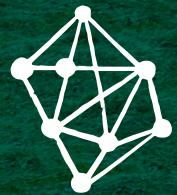
Ökologische und landschaftliche Aufwertung des Biotops

Um die Amphibienbestände zu erhalten, entstand in der Erner Bevölkerung die Idee eines Biotops mit dauernder und regulierbarer Wasserzufuhr. Die Gemeinde hat in der Folge zusammen mit dem Landschaftspark Binntal ein Projekt erarbeitet. 2019 und 2020 konnten der Hopschugrabe und das Übermoss ökologisch und landschaftlich aufgewertet werden. Damit wurde ein Biotop für den Grasfrosch und zahlreiche weitere Tier- und Pflanzenarten wie den Bergmolch, die Grosse Königslibelle, den Wasser-Hahnenfuß oder die Spierstaude geschaffen.

Attraktives Naherholungsgebiet für Einheimische und Gäste

Nicht nur die Frösche fühlen sich wohl im neugestalteten Hopschugrabe, das Biotop ist auch zu einem attraktiven Naherholungsgebiet für Einheimische und Gäste geworden. Jung und Alt erfreuen sich am Wasser und an der Natur und die Kleinsten nutzen des kühle Nass im Sommer auch gerne zum Planschen.

Der Hopschugrabe ist auf einem breiten Wanderweg in einer Viertelstunde von Ernen oder von Mühlebach erreichbar. Der Besuch des Biotops lässt sich gut mit einem Spaziergang über den Galgenhügel (Rundweg) oder mit einer Wanderung über die Hängebrücke zwischen Fürganen und Mühlebach kombinieren.



Wir setzen uns für das regionale Schaffen ein.

Wir fördern die regionale Wirtschaft, bieten eine Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen an und helfen mit, Arbeitsplätze in unserem Park zu erhalten.



Produkte, die die Seele des Parks in sich tragen

Der Landschaftspark Binntal hat sich der schönen Aufgabe verschrieben, Einheimischen und Gästen Produkte und Dienstleistungen anbieten zu können, die in jeder Beziehung von höchster Qualität und Authentizität sind.

Milchprodukte, Konfitüren und Sirupe, Naturkosmetik, Roggenmehl, Bier und Honig oder exklusive Produkte von Klaus Leuenbergers Speisework – der Landschaftspark Binntal unterstützt die lokalen Produzenten bei der Entwicklung und Vermarktung ihrer Produkte.

Parchi in città

Mehrmals pro Jahr präsentiert sich der Park anlässlich von Märkten im Kanton Wallis, aber auch an anderen Orten in der Schweiz. Auch auf dem nationalen Pärkemarkt auf dem Bundesplatz in Bern ist der Landschaftspark Binntal immer dabei. Und seit vielen Jahren organisieren die beiden Naturpärke Veglia-Devero und

Binntal unter dem Motto «Parchi in città» abwechselnd in Italien und in der Schweiz gemeinsame Auftritte mit Verkaufsständen und kulinarischen Angeboten aus beiden Pärken. Auch auf dem traditionellen Herbstmarkt in Ernen werden lokale Produkte angeboten. Bei solchen Auftritten präsentiert sich der Park gleichzeitig als attraktive Tourismusregion.

Partnerschaftsprogramm mit lokalen Produzenten

Ziel des Landschaftsparks Binntal ist es, verschiedene Akteure im Park miteinander zu vernetzen, die Entwicklung lokaler Produkte und Dienstleistungen anzustossen und bei der Vermarktung zu helfen. Der Park tauscht sich regelmässig mit den Partnerbetrieben aus, um deren Bedürfnisse und Ideen kennenzulernen, gemeinsame Aktionspläne zu entwickeln und die Produkte und Angebote weiterzuentwickeln. Er unterstützt die Partnerbetriebe auch bei der Zertifizierung ihrer Produkte mit dem Label der Schweizer Pärke.

Die Produkte sind im Webshop erhältlich. Einige sind auch in den Tourismusbüros Ernen und Binn, im Volg in Ernen und in Binn sowie in verschiedenen Restaurants und im Bioladen «Waren aller Art» in Ernen zu erwerben. Bei den eigenen Veranstaltungen und Angeboten achtet der Landschaftspark Binntal stets darauf, lokale Produkte zu berücksichtigen.

Exklusives Sortiment aus Klaus Leuenbergers Speisework

Beispielsweise hat der Spitzenkoch Klaus Leuenberger, der in der Backstube und Wirtschaft St. Georg in Ernen eine biologische Terroir-Küche pflegt und sich der

«Das Potenzial im Park ist immens. Wenn aus Ideen neue lokale Produkte oder nachhaltige Dienstleistungen entstehen, ist das eine grossartige Sache.»

**ELENA MACHERHAMMER,
PROJEKTLITERIN**

Slow-Food-Philosophie verschrieben hat, gemeinsam mit dem Park ein exklusives Sortiment von haltbaren Köstlichkeiten mit lokalen, biologischen und teilweise raren Zutaten kreiert wie beispielsweise ein pikantes Tannen spitzen-Jelly, Sonnenblumenknospen in Verjus-Sirup, Murmeltier-Gehacktes oder Alpenblüten-Toffees.

ALPKÄSE AUS DEM BINNTAL UND VON DER ALPE FURGGE

Nicht weniger als 200 Kühe sämmern im hinteren Binntal auf den blumenreichen Wiesen, die dem Binner Alpkäse sein volles Aroma geben. 20 Tonnen Käse pro Saison werden in der Alpkäserei Brunnenbiel produziert. Als erster Oberwalliser Alpkäse erhielt der Binner Alpkäse 2012 das AOP-Zertifikat.

Auch im Saflischtal und auf der Alpe Furgge, wo im Sommer 50 Kühe und 40 Jungtiere weiden, werden auf traditionelle Art und Weise Alpkäse und Ziger produziert.

Die Kristalle, die das Binntal berühmt machten

Das Binntal ist auch bekannt als das «Tal der verborgenen Schätze». Kristalle brachten dem Tal einst einen gewissen Wohlstand und seltene Mineralien machten das Binntal weltbekannt.

Kristalle wurden im Binntal schon lange gesucht und an die «Fremden» verkauft. Ihre Blütezeit erlebte die Kristallsuche vor dem ersten Weltkrieg. Damals war fast die gesamte Bevölkerung auf der Suche nach wertvollen Mineralien, die einigen Familien einen gewissen Wohlstand brachten. Die rund 40 aktiven Strahler nannte man «Steinmänner». Zu jener Zeit setzte im Binntal mit der Eröffnung des Hotels Ofenhorn im Jahr 1881 auch der touristische Aufschwung ein.

Dank der Einnahmen aus dem Verkauf von Kristallen konnten mehrere Binner ein Studium absolvieren, was nicht selbstverständlich war. In der Binner Chronik ist zu lesen: «Den Höchstpreis erzielte der

von den Gebrüdern Kiechler und Tenisch aufgefudene Rauchtopas: ein dunkelfarbiger Kristall von 35 cm Länge und einem Gewicht von 34 kg. Er wurde für CHF 800 verkauft.» Ein Senn verdiente in 90 bis 100 Tagen Alpzeit etwa CHF 70 bis 80. Der Erste Weltkrieg und die folgenden Krisenjahre stoppten dann die Nachfrage und das Interesse an den Kristallen.

Berühmt wurde das Binntal wegen der Anatase

Wenn von Kristallen die Rede ist, denken die meisten wohl an klare Bergkristalle oder dunkle Rauchquarze, die es im Binntal natürlich auch gibt. Was die Region aber so besonders macht, ist die grosse Mineralienvielfalt. Im Binntal und im angrenzenden Italien wurden bisher mehr als 300 Mineralarten gefunden. Berühmt wurde das Binntal wegen den Anatassen, die Anfang der 1840er-Jahre in der Lärcheltinzone entdeckt wurden und Wissenschaftler*innen aus ganz Europa anlockten. Der grösste Lärcheltini-Anatas – mit 52 mm Länge auch der grösste Anatas der Welt – befindet sich im amerikanischen Smithsonian-Museum. Der zweitgrösste Anatas steht im Naturhistorischen Museum Genf. Auch der drittgrösste Anatas wurde einst an ein Museum verkauft. Der 35-g-Kristall hat aber den Weg zurück ins Binntal gefunden.

«Ich hätte meine Mineraliensammlung mehrmals verkaufen können, doch ich möchte, dass sie im Binntal bleibt.»

ANDRÉ GORSATT, STRAHLER



2015 konnte André Gorsatt das historische Stück für seine Sammlung im Museum in Fäld erwerben.

150 Mineralarten allein im Lengenbacher Dolomit

Die Mineraliengrube Lengenbach gehört zu den bedeutendsten Fundstellen der Welt. Schon vor 200 Jahren wurde der Lengenbacher Dolomit bekannt für seine «exotischen» Mineralien, im 19. Jahrhundert begannen die wissenschaftlichen Untersuchungen. Nicht grosse Bergkristalle oder wertvolle Edelsteine werden hier gefunden, sondern meist winzig kleine, dafür seltene Mineralien. Von den über 150 Mineralarten, die am Lengenbach entdeckt wurden, sind über ein Dutzend weltweit nur hier gefunden worden. Auch heute noch werden Mineralien zu Forschungszwecken abgebaut.

DAS MUSEUM VON ANDRÉ GORSATT IN FÄLD

Im Laufe seiner langen Strahlerkarriere legte André Gorsatt eine Mineraliensammlung an. Nachdem diese im Keller seines Wohnhauses geschlummert hatte, gründete er 2012 eine Stiftung und erbaute ein Museum, wo eine Sammlung mit 2'000 Exponaten aus allen Gebieten des Binntals zu sehen ist. Für seine Kenntnisse der Geologie und der Ökologie erhielt Gorsatt von der Universität Basel 2016 einen Ehrendoktortitel.





SCHWEIZERPÄRKE
PARCS
PARCHI

NETZWERK
RESEAU
RETE
RAIT

Wir lernen voneinander.

Wir tauschen uns mit lokalen und überregionalen Partnern aus. Zusammen entwickeln wir unsere Parkregion nachhaltig weiter.



Über die Sprach- und Landesgrenze hinweg

Der Landschaftspark Binntal und der benachbarte Parco Naturale Veglia-Devero arbeiten über die Sprach- und Landesgrenze hinweg eng zusammen. Die beiden Pärke bilden einen von 13 «Transboundary Parks» in Europa.

24 Kilometer lang ist die Grenze zwischen dem regionalen Naturpark auf Schweizer Seite und dem italienischen Naturpark im Piemont. Straßenübergänge gibt es keine, die Fusswege über den Ritterpass, Geisspfad und Albrunpass bilden die einzigen Verbindungen.

Der Albrun: ein geschichtsträchtiger Übergang

Der Albrunpass wurde vermutlich schon in der jüngeren Eisenzeit begangen. In römischer Zeit gewann er an Bedeutung, was durch Grabfunde im Binntal belegt wird. Auch im Mittelalter war die Verbindung über den Albrun bedeutend. Anfang des 13. Jahrhunderts wurde der Pass von den Wal-



CAMMINATA DELL'ARBOLA

Jeweils am letzten Sonntag im August werden auf einer grenzüberschreitenden Wanderung zwischen dem Landschaftspark Binntal und dem Parco Naturale Veglia-Devero verschiedene Alpen besucht. Auf der Schweizer Seite ist dies die Binner Alpe, auf der italienischen Seite die Alpe Forno, wo der berühmte Bettelmattkäse hergestellt wird. Unterwegs gibt's italienische Polenta oder Walliser Raclettes, je nachdem in welche Richtung die Wanderung führt.

sern für die Besiedlung der Valle d'Ossola benutzt. Im 15. Jahrhundert, als kriegerische Konflikte zwischen dem Wallis und der Lombardei die Begehung des Simplonpasses erschwerten, diente der Albrun als Ausweichroute. Wein, Getreide, Stoffe und Gewürze wurden nach Norden, Salz, Käse und Vieh nach Süden transportiert. Auch

«Die Zusammenarbeit der Pärke ist für alle eine wichtige Erfahrung des Austausches! Die Anerkennung als Transboundary Park ist ein Ansporn für weitere gemeinsame Aktivitäten.»

DANIELE PIAZZA, GESCHÄFTSLEITER PARCO NATURALE VEGLIA-DEVERO

über Schmuggler und ihre heimlichen Tätigkeiten gibt es viele Legenden. Heute ist Baceno Partnergemeinde von Binn. Die Freundschaft begann 1964, als die Leiter am Geisspfadpass gebaut wurde. Seither findet alle zwei Jahre ein Treffen statt – abwechselnd in Binn und in Baceno. Zudem treffen sich die Einwohner*innen der beiden Gemeinden jeden Sommer zur Albrunmesse auf dem Pass.

Transboundary Park Binntal Veglia Devero

Im Herbst 2019 erhielten die Naturpärke Veglia-Devero und Binntal vom europäischen Dachverband EUROPARC, dem mehr als 400 Pärke und Schutzgebiete in 41 Ländern angeschlossen sind, das Label eines grenzüberschreitenden Parks. Die Zusammenarbeit besteht aber schon viel länger. Einmal jährlich treffen sich die Parkverantwortlichen, Mitarbeitende, Gemeindevertreter*innen und weitere Akteure zum «Incontro annuale». Zu den gemeinsamen Aktivitäten gehören auch die «Camminata dell'Arbola» (Box) oder die Standaktion «Parchi in città», bei der sich die Pärke jeweils in einer Stadt in Italien oder in der Schweiz präsentieren.

Reger kultureller Austausch

Ein wichtiges Anliegen der beiden Pärke ist neben dem Wissensaustausch zu Natur, Landschaft und Alpwirtschaft auch der kulturelle Austausch, zum Beispiel mit gemeinsamen Konzerten der Musikgesellschaften von Baceno und Grengiols oder von Varzo und Ernen. Schliesslich beteiligen sich die Pärke gemeinsam mit weiteren Partnern an Interregprojekten wie am Projekt MINERALP oder GEONET, bei denen es um Inwertsetzung des geologischen und mineralogischen Erbes geht.

Gartenvielfalt im Landschaftspark Binntal

Im Landschaftspark Binntal haben Gärten eine lange Tradition. Früher leisteten sie einen wichtigen Beitrag zur Selbstversorgung der Bevölkerung, heute steht oft die Ästhetik im Zentrum.

Wie der Dorfbrunnen trugen und tragen die gemeinsam genutzten Gärten zur Belebung der Dörfer bei. Als wichtige Treffpunkte ermöglichen sie Begegnungen der Dorfbewohner*innen. Früher leisteten sie zudem einen wichtigen Beitrag zur Selbstversorgung, heute steht vielerorts die Ästhetik im Zentrum. Der Landschaftspark Binntal hat den Wert dieser Dorfgärten erkannt und trägt mit verschiedenen Projekten dazu bei, dass sie erhalten bleiben und weiterhin genutzt werden.

Besonders wichtig sind dem Landschaftspark Binntal Gemeinschaftsgärten, wie man sie in Schmidigehiischere (Binn), Fäld, Mühlbach und Ernen findet. Der grösste Gemeinschaftsgarten befindet sich in Er-

nen, wo sich 35 Kleinstgärten zu einem grossen Garten vereinen. 2019 restaurierte der Park den Zaun beim «Gross Garte». Zudem unterhält der Park hier selbst einen Gemeinschaftsgarten (siehe Box).

Gärten als Oasen der Biodiversität

Auch für die Natur sind Gärten äusserst wichtig. Sie sind Oasen der Biodiversität und nehmen eine wichtige Funktion bei der Vernetzung der Grünräume innerhalb der Dörfer ein. Um diesen Aspekt der Gärten zu fördern, hat sich der Landschaftspark Binntal zum Ziel gesetzt, Grünräume im Siedlungsraum aufzuwerten. Auf einigen Flächen des Friedhofs Ernen beispielsweise blühen seit ein paar Jahren bunte Wildblumenwiesen und bei der Mehrzweckanlage in Grengiols wachsen einheimische Sträucher wie die Felsenbirne oder die Alpenjohannisbeere.

Beratung für Parkgärten

Der Landschaftspark Binntal unterstützt private Gärtner*innen bei der Umgestaltung ihrer Grünflächen hinsichtlich ökologischer Kriterien. Jährlich steht jedem Parkbewohner und jeder Parkbewohnerin eine kostenlose Beratung zur Verfügung. Damit die Gärten für Einheimische und Gäste erlebbar werden, wird vom Landschaftspark Binntal einmal jährlich unter dem Titel «Vielfältige Gemüse- und Blumengärten» eine Exkursion zu den Dorfgärten von Ernen angeboten.

Grosse Ehre: Oberwalliser Heimatschutzpreis

Im Oktober 2022 durfte der Landschaftspark Binntal für sein Engagement für die Gärten den Oberwalliser Heimatschutz-

«Gärten sind wichtig für das soziale Leben im Dorf. Die Gartenprojekte im Landschaftspark Binntal fördern Identität und Bezug zur Heimat.»

PETER CLAUSEN, HOBBYGÄRTNER UND PROJEKTMITARBEITER

preis entgegennehmen. «Mit Sorgfalt und Sensibilität behandelt der Landschaftspark Binntal die Gestaltung der Aussenräume als identitätsstiftende Orte für ein Dorf», lobte die Jury in ihrem Bericht. «Es entstehen Freiräume für die ganze Bevölkerung und Umgebungen, die zum Verweilen einladen und den Austausch untereinander fördern.»

EIN GARTEN FÜR DIE GEMEINSCHAFT

Der Landschaftspark Binntal betreibt im «Gross Garte» in Ernen einen Gemeinschaftsgarten und einen Kräutergarten. Kommen Sie vorbei und tauschen Sie Tipps und Tricks rund ums Gärtnern mit Gleichgesinnten aus! Zudem steht der neu angelegte Kräutergarten allen offen und bietet die Möglichkeit, Kräuter und Heilpflanzen kennenzulernen und in kleinen Mengen kostenlos zu ernten.



Garten beim Dorfeingang von Binn



Wir bieten zeitgemäße und hochwertige Angebote.

Wir wollen uns ständig verbessern und unsere Produkte und Dienstleistungen weiterentwickeln. Wir sind dabei kreativ, dynamisch und haben ein offenes Ohr für die Erwartungen unserer Anspruchsgruppen.

SCHWEIZER PÄRKE
PARCS
PARCHI
NETZWERK
RESEAU
RETE
RAIT

Jedem Dorf sein eigenes «Festival»

Im Landschaftspark Binntal findet man nicht nur eine vielfältige Natur- und Kulturlandschaft, sondern auch ein äusserst reichhaltiges Kulturangebot. Das Musikdorf Ernen ist nur eines davon.

Wenn es in Ernen von morgens bis abends aus fast jedem Fenster singt und klingt, dann ist Sommer im Bergdorf. Jedes Jahr verwandelt sich Ernen in ein Musikdorf mit Konzerten von höchstem internationalem Niveau. 1972 kam der ungarische Pianist György Sebők erstmals nach Ernen, um hier Musik zu machen. Ausgehend von seinen Meisterkursen ab 1974 entstand ein Musikfestival mit nationaler und internationaler Ausstrahlung. Neben Kammermusik-, Klavier-, Barock-, Jazz-, und Orchesterkonzerten stehen Meisterkurse für Orgel sowie Lesungen und eine Schreibwerkstatt auf dem Programm.

Die Musiker*innen kommen nicht wegen grosser Gagen nach Ernen, sondern we-

gen der schönen Umgebung und der besonderen Atmosphäre im Bergdorf. Alles ist sehr kleinräumig, die Künstler*innen teilen sich während des Aufenthalts eine Wohnung, machen zusammen Musik, geben Konzerte und geniessen auch ein wenig die Ferienstimmung.

Grängjer Kulturtäg

Wenn im Mai auf den Roggenäckern von Grengiols die einmaligen Wildtulpen blühen und zahlreiche Blumenliebhaber*innen von nah und fern Grengiols aufsuchen, kommen auch Kulturliebhaber*innen auf ihre Kosten. Neben den Exkursionen zu den Grengjer Tulpen gibt's Kultur auf hohem Niveau. Auf dem Programm stehen Volksmusik, klassische Musik, Orgelmusik, Gesang und Jazz. Auch Musik unter freiem Himmel auf dem Tulpenhügel gehört regelmässig dazu.

Hackbrettfestival in Binn

Das Hackbrett erlebt zurzeit eine kleine Renaissance und begeistert Jung und Alt mit traditionellen und modernen Weisen. So auch im Oberwallis. Eine ganz besondere Tradition hat das Hackbrett in Binn, wo Markus Tenisch während mehreren Jahrzehnten der einzige Walliser Hackbrettbauer war. Seit ein paar Jahren führt Adrian Gundl, ein junger Schreiner aus

«Wenn die Musiker*innen einmal am Festival in Ernen spielten, möchten sie am liebsten immer wieder kommen.»

**FRANCESCO WALTER, BIS 2023
INTENDANT DES MUSIKDORFS ERNEN**

TWINGI – KUNSTAUSSTELLUNG IN DER LANDSCHAFT

Die Ausstellung in der Twingi-schlucht mit Werken von Kunstschaffenden aus dem In- und Ausland war eines der ersten Projekte des Landschaftsparks Binntal. Sie wurde 2007 vom Kulturwissenschaftler und damaligen Parkpräsidenten Klaus Anderegg ins Leben gerufen. Seither können entlang der historischen Strasse von Mitte

 Juni bis Mitte Oktober rund 12 Kunstwerke in der Landschaft bestaunt werden.

Niederwald, die Tradition des Hackbrettbau weiter. Jedes Jahr im Herbst findet in Binn ein dreitägiges Hackbrettfestival statt. Ensembles aus dem Oberwallis, aus der übrigen Schweiz und aus dem Ausland werden ins kleine Bergdorf eingeladen und bieten dem Publikum eine Vielfalt von Klängen und Stilrichtungen, von Klassik über Volksmusik bis zu Jazz und Rock.

Binner Kulturabende: ein Feuerwerk der Kleinkunst

Jeweils über Weihnacht und Neujahr verwandelt sich das Bergdorf Binn zu einem Festivalschauplatz mit Lesungen, Theater, Kabarett und viel Musik der unterschiedlichsten Stilrichtungen. Jeden Tag stehen zwei Veranstaltungen auf dem Programm. Tagsüber können die Gäste den Winter im Landschaftspark Binntal geniessen.



Es gibt viele Möglichkeiten, den Park zu erleben

Ob im Winter oder im Sommer – der Landschaftspark Binntal bietet zahlreiche Möglichkeiten für Junge und Junggebliebene, für Familien, für sportlich Aktive und für Erholungssuchende.

Der Landschaftspark Binntal bietet viele Facetten und so ist auch für fast alle etwas dabei. Egal ob Sie individuell unterwegs sind oder ein bestimmtes Angebot suchen, die Tourismusbüros in den Parkgemeinden beraten Sie gerne.

Für die ganze Familie

Im Zauberwald am Wasen bei Ernen hat das Eichhörnchen Brüna all seine Wintervorräte verloren – da müssen die Kinder beim Suchen helfen. Vor allem Kinder zwischen drei und zehn Jahren vergnügen sich gerne an den verschiedenen Stationen rund um die Geschichte von Brüna. Der grosse Picknick-Platz mit mehreren Grillstellen lädt zum Verweilen ein. Der



PARKGUIDES

2019 bildete der Landschaftspark Binntal Wanderleiter, Bergführer und andere Interessierte zu Park-Guides aus. In intensiven Kursen lernten sie die Natur und Kultur des Parks kennen und thematische Exkursionen für Gruppen im Park durchzuführen. Regelmässig besuchen die Guides Weiterbildungen (zum Teil auch im Naturpark Veglia-Devero). Es gibt mittlerweile auch



ein Diplom «Transboundary ParkGuide Binntal-Veglia-Devero».



Zauberwald ist mit dem Postauto oder zu Fuss auf einer Wanderung entlang der Wasserleitung Trusera, die von Mühlebach auf den Wasen führt, zu erreichen. Weitere Spielplätze gibt es in Ernen und Binn oder wie wär's mit einer Runde Minigolf auf der Spiel- und Sportanlage im Oberdorf in Grengiols? Neben der Minigolfanlage und dem Spielplatz gibt es eine schöne Grillstelle und einen Fussballplatz. Weitere Grillstellen gibt es entlang der Binna und des Lengtalbaches im Binntal.

«Der Park bietet Gästen und Einheimischen unzählige Möglichkeiten, die Natur zu entdecken.»

SIONA LANG,
LEITERIN TOURISMUS

Auf Schusters Rappen...

Auf unzähligen Wanderwegen kann man den Park zu Fuss entdecken. Talwege verbinden die Weiler und Dörfer miteinander, Bergwege führen auf die Alpen, zu den Bergseen oder auf das Egger-, Breit- und Gandhorn. Der alte Saumpfad über den Albrunpass führt in den benachbarten Parco Naturale Veglia-Devero. Auch zahlreiche Velo- und Bikewege laden dazu ein, den Park näher kennenzulernen.

Angebote nach Mass

Wer mehr über den Park erfahren möchte, kann an einer der zahlreichen Exkursionen teilnehmen, zum Beispiel an den Dorfführungen in Binn, Ernen und Grengiols, den botanische Wanderungen, den Tulpenführungen oder den Familienangeboten. Daneben bietet der Park Angebote nach Mass für Gruppen, Jahrgängertreffen, Vereine, Familien, Feriengäste oder Tagesausflügler. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Parkguides (Box).

Und im Winter?

Auch im Winter gibt es im Park ein reichhaltiges Angebot – da stehen dann zum Beispiel Raclette-Streichkurs oder Spezial-Dorfführungen auf dem Programm. Gut präparierte Winterwanderwege, Schlittelpisten, Schneeschuhtrails oder Langlaufloipen in Ernen und Grengiols laden zum Erkunden ein. Im Binntal gibt es zahlreiche Möglichkeiten für Skitouren. Und wenn die Temperaturen tief genug sind, gibt es in Grengiols im Oberdorf eine Natureisbahn, kostenlose Schlittschuhmiete inklusive. Der einzige Skilift im Park befindet sich in Wilere in Binn. Sobald genügend Schnee liegt, wird der Skilift in Betrieb genommen.

Gut essen, trinken und schlafen im Park

Im Landschaftspark Binntal wohnen lediglich rund 1'100 Einwohner*innen. Doch ganz viele Personen besuchen den Park für ihre Ferien oder einen Ausflug und geniessen das gute Angebot an Gastrohäusern und Restaurants.

Rund zehn Hotels oder Strukturen mit hotelähnlichen Leistungen gibt es im Landschaftspark Binntal und über 20 Gastbetriebe, in denen man fürs Essen oder Trinken einkehren kann. Daneben finden sich im Park zahlreiche Ferienwohnungen, ein Campingplatz und ein Stellplatz für Camper und Vans.

Kulinarik vom Feinsten

Im Landschaftspark Binntal gibt es eine hohe Dichte an ausgezeichneten Restaurants, von denen jedes auf seine ganz eigenen Stärken setzt. Eines haben Sie aber alle gemeinsam: Sie kennen die Produkte der Region und nutzen diese für ihre Kreationen in der Küche.

Übrigens: nach einem Ausflug oder einer Wanderung tut ein erfrischendes Getränk gut: Im Berghotel Chäserstatt und in der

Walliser Bergbrauerei Binn wird Bier gebraut. Einige Restaurants stellen ihre eigenen, erfrischenden Getränke her.

Gönnen Sie sich eine Auszeit im Landschaftspark Binntal!

Nach einem inspirierenden Ausflug oder einer anstrengenden Wanderung ist es angenehm, wenn man sich entspannen kann und nicht gleich weiterreisen muss. Neben mehreren Hotels, Gastrohäusern, Bed & Breakfasts oder Campingplätzen gibt es im Park zahlreiche Ferienwohnungen zum Mieten. Immer mehr Gäste schätzen es, in ihren Ferien länger an einem Ort zu bleiben und im Landschaftspark Binntal zu übernachten. Diesen Umstand möchte das Netzwerk Schweizer Pärke und auch der Landschaftspark Binntal verstärken mit dem Projekt Fahrziel Natur.

«Das Parkgebiet ist kulinarisch sehr gut aufgestellt. Wenn Gäste nach einem Ort fragen, wo man gut essen und trinken kann, geraten wir im Tourismusbüro oft ins Schwärmen.»

CONI ZEITER, TOURISMUSBÜRO

Ferien im Baudenkmal in der Kaplanei in Einen
© Stiftung Ferien im Baudenkmal – Gataric Fotografie



Beispielsweise haben Besucher*innen jedes Jahr im Herbst die Möglichkeit, bei Buchung von drei Nächten oder mehr bei den teilnehmenden Betrieben kostenlos aus der ganzen Schweiz mit dem öffentlichen Verkehr anzureisen. Auch die vielen Besitzer*innen von Zweitwohnungen kommen regelmässig in den Park, viele engagieren sich zudem im Verein Netzwerk Zweitheimat im Landschaftspark Binntal. Dank ihres Engagements findet je länger je mehr auch ein Austausch zwischen Einheimischen und Zweitheimischen statt.

Gut informiert

Ein Verzeichnis mit sämtlichen Gastbetrieben im Park und mit Angaben zu den Öffnungszeiten findet sich auf der Webseite des Landschaftsparks Binntal.



ABENTEUER UNTER FREiem HIMMEL

Viele Reisende haben die Schweiz und eher kleinere Orte für sich entdeckt und sind gerne unabhängig unterwegs – mit dem Zelt, Van oder Camper. Der naturbelassene Camping Giessen liegt zwischen Binn und Fäld auf 1'450 m ü. M. am wilden Bergbach Binna und befindet sich zum Teil in einem Erlenwald. Zudem finden Camper in Heiligkreuz den Stellplatz Highlanders Lodge.



Schiner-Skulptur auf dem Dorfplatz in Ernen



Wir stärken die Identifikation mit unserer Region.

Wir sind mit unserer Parkregion verbunden und schätzen ihre Landschaft, Kultur und Sprachen. Wir tragen massgeblich dazu bei, das Kulturerbe und Wissen zu erhalten und zu fördern.

**SCHWEIZERPÄRKE
PARCS**

NETZWERK
RESEAU
RETE
RAIT

Historische Strasse durch die Twangi

In einem aufwendigen Projekt hat der Landschaftspark Binntal in Zusammenarbeit mit den beiden Gemeinden Binn und Ernen die historische Fahrstrasse durch die Twangi saniert.

Der Weg durch die Twingischlucht wurde bereits in vorgeschichtlicher Zeit begangen. Er führte zu den Siedlungen im inneren Binntal und war ein wichtiger Verbindungsweg zum Albrunpass. Eine besondere Bedeutung hatte der Saumweg in der Zeit des Frühtourismus, als die Engländer um die Mitte des 19. Jahrhunderts das Binntal entdeckten.

Mit dem Aufkommen der modernen Verkehrsmittel im 20. Jahrhundert genügte der Saumweg, der während den Wintermonaten nicht begehbar war, den Bedürfnissen aber nicht mehr. So wurde in den 1930er-Jahren die alte Fahrstrasse durch die Twingischlucht erbaut. Um 1938 fuhr das erste Postauto bis ins Dorf Binn.



Erstes Postauto in der Twingischlucht

FLURNAMENWEG

Flurnamen bezeichnen Berge, Täler, Wälder, Wiesen, Äcker, Wege oder Fluren und geben einer Kulturlandschaft Identität. Der Landschaftspark Binntal hat zwischen Binn, der Hockmatta (Grengiols) und dem Wase (Ernen) einen Flurnamenweg eingerichtet. Die 22 Tafeln am Wegrand weisen auf besondere Flurnamen hin und geben eine Erklärung, in Form von digital abrufbaren Au-



diodateien, welche im Dialekt der jeweiligen Gemeinde gesprochen werden.

Wertvolles Denkmal drohte verloren zu gehen

Aber auch nach dem Bau der Strasse war die Twingischlucht in den Wintermonaten oft nicht passierbar. Erst nach der Eröffnung des 1.8 km langen Tunnels im Jahr 1964 waren die Siedlungen im hinteren Binntal ganzjährig erreichbar. In der Folge wurde die alte Strasse kaum mehr

«Mit dem Erhalt dieses strassenbautechnisch wertvollen Denkmals wird der Pioniergeist vergangener Generationen gewürdigt.»

KLAUS ANDERECK,
ERSTER PRÄSIDENT DES PARKS

unterhalten und die Kunstdächer der Strasse verfielen zusehends. Damit drohte ein geschichtlich und strassenbaulich wertvolles Denkmal verloren zu gehen. Inzwischen wurde die Twingistrasse vom Inventar historischer Verkehrswege der Schweiz (IVS) als Baudenkmal von nationaler Bedeutung eingestuft. Mit ihren Begrenzungsmauern, den Tunnels und der ungeteerten Fahrbahn ist sie ein wichtiges Beispiel historischen Strassenbaus, welches das Landschaftsbild auf einzigartige Weise prägt und den Pioniergeist vergangener Generationen verdeutlicht.

Sanierung der historischen Twingistrasse

In den Jahren 2010 bis 2013 hat der Landschaftspark Binntal in Zusammenarbeit mit den Gemeinden Binn und Ernen die historische Fahrstrasse in einem aufwendigen Projekt saniert. Während den Renovationsarbeiten zeigte sich, dass sehr viele der ursprünglichen Bauelemente unter dem Schutt erhalten geblieben sind, so zum Beispiel die gemauerten Entwässerungsgräben und Tombinos. Die Begrenzungsmauern wurden saniert oder neu gemauert, die Eisengeländer wurden nach originalem Muster ersetzt.

Heute ist die alte Strasse durch die Twangi bei Wandernden und Velofahrenden gleichermassen beliebt. Jeweils im Sommer findet am Wegrand die Ausstellung TWINGI statt. Die mediterran anmutenden Föhrenwälder und die steilen Fichtenwälder an den Abhängen der Schlucht sind als Waldreservat ausgeschieden.

Achtung: Die Twangi darf nur bei gutem Wetter begangen werden. Bei Regen und starkem Wind besteht Gefahr von Steinschlag und herabstürzenden Bäumen.

Ortsbilder: Reichtum und Heraus- forderung

Die Parkgemeinden verfügen über äusserst wertvolle Ortsbilder. Der Landschaftspark Binntal engagiert sich für die Erhaltung, Aufwertung und sorgfältige Entwicklung des baukulturellen Erbes.

Die Dörfer und ihre Weiler mit den sonnengebräunten Häusern sind derart gut erhalten, dass sie kantonale und nationale Bedeutung haben und im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) eingetragen sind. Doch nicht nur die Dorfkerne mit ihren alten Häusern, den schmalen Gassen und grosszügigen Plätzen, sondern auch die Grünräume, Einzelbäume und die umliegende Kulturlandschaft tragen zur Gesamtheit eines Ortsbildes bei.

Das baukulturelle Erbe stellt einen grossen Reichtum dar, bedeutet für die Gemeinden aber auch eine grosse Herausforderung. Der Landschaftspark Binntal unterstützt die Parkgemeinden, die sich

zum Ziel gesetzt haben, ihre Ortsbilder zu erhalten, aufzuwerten und sorgfältig weiterzuentwickeln.

Fachliche Unterstützung für Behörden und Private

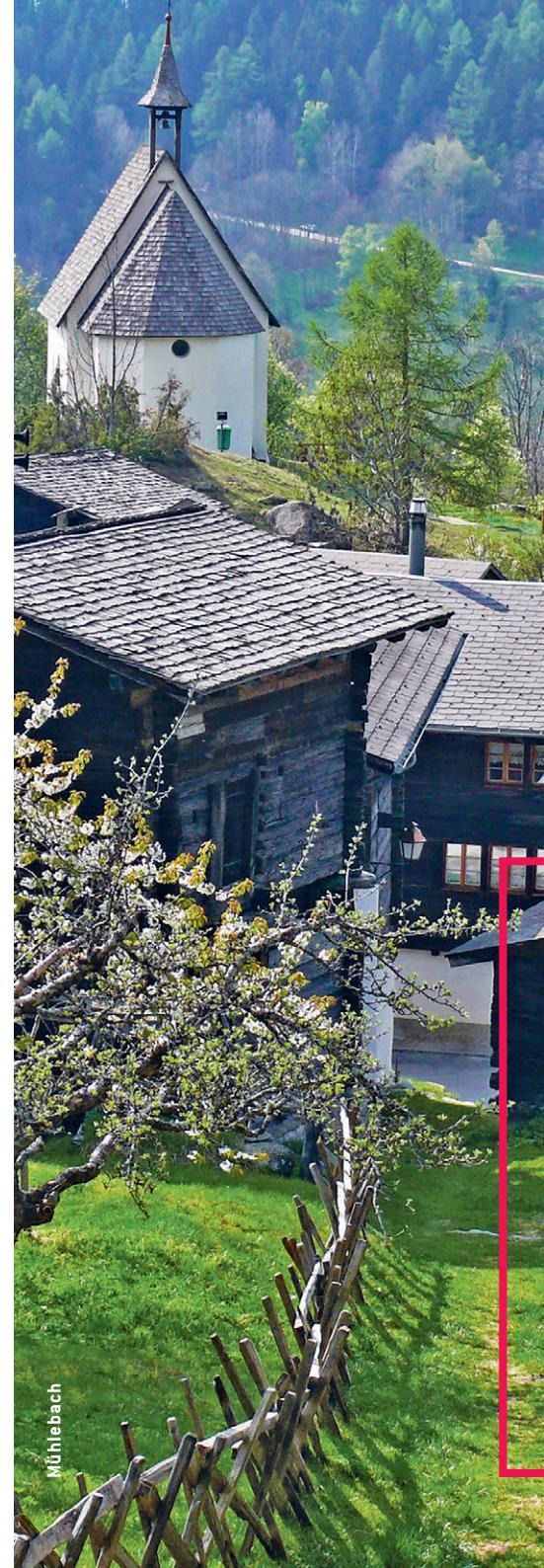
2022 wurde ein Fachgremium Baukultur gegründet, das Gemeinden und Bauherrschaften bei Fragen bezüglich Baukultur und Raumentwicklung kompetent unterstützen und beraten kann. Das Gremium setzt sich aus Fachleuten aus den Bereichen Architektur, Landschaftsarchitektur, Raumplanung, Städtebau und Architekturgeschichte zusammen. Es leistet Unterstützung und Beratung von Privaten und Institutionen bei der Sanierung und beim Neubau von Gebäuden, berät die Gemeinden in Sachen Raumplanung und Siedlungsentwicklung und übernimmt Koordinationsaufgaben des Parks.

Vor dem Zerfall retten

Der Erhalt von repräsentativen Speichern und Stadeln ist ein wichtiges Anliegen seit der Errichtung des Parks. Im Rahmen des Projekts «Erhaltenswerte Nutzbauten» definiert der Landschaftspark Binntal die orts- und landschaftsprägenden Gebäude im ganzen Parkgebiet, mit dem Ziel, die wichtigsten dieser Bauten zu er-

«Gebäude, Strassen, Gassen, Plätze, Gärten, aber auch die Ortsumgebung tragen zur Gesamtheit eines Ortsbildes bei.»

ADRIAN KRÄUCHI,
MANDATSNEHMER



halten. Rund ein Dutzend Renovationen konnten bereits realisiert werden, so zum Beispiel bei einem vom Zerfall bedrohten Stadel in Fäld. Weitere Gebäude sollen folgen. Für Unterhaltsarbeiten an Speichern und Stadeln wird unter anderem mit der «Stiftung Baustelle Baudenkmal» zusammengearbeitet.

Zusammenarbeit zwischen Park und Gemeinden

Der Landschaftspark Binntal unterstützt die Gemeinden auch bei raumplanerischen Aufgaben wie bei der Landschaftsplanung oder bei der Gebäudeinventarisierung nach kantonalen Vorgaben. Für die Gemeinden und den Park haben Projekte zu solchen Themen eine grosse Bedeutung, weil sie massgebend zur Erhaltung und Entwicklung der schützenswerten Ortsbilder beitragen können.

VETA/NOVA – HISTORISCHE BAUSUBSTANZ ERNEUERN

Um historisch wertvolle und teils geschützte Wohn- und Ökonomiegebäude zu erhalten, wurden im Innovisse-Projekt «VETA/NOVA» praxisnahe Lösungen erarbeitet. Ziel des Projekts ist es, Private, Behörden sowie Baufachpersonen zu unterstützen, historische Bausubstanz einfacher und mit weniger Zeit- und Kostenaufwand zu sanieren und umzubauen. Die acht Leitfäden können auf der Website von «VETA/NOVA» heruntergeladen werden. www.vetanova.ch

Geschichtsträchtige Dörfer und Weiler

Ernen hatte im Goms einst eine politische und religiöse Vormachtstellung. Binn wurde aufgrund der Mineralien bekannt. Grengiols wurde 1799 Opfer eines Feuers. Und Bister gehört zu den kleinsten Gemeinden der Schweiz.

Als Hauptort des Zehnten Goms war Ernen auch Gerichtssitz. Davon zeugen nicht nur die herrschaftlichen Häuser aus dem 15. bis 18. Jahrhundert, sondern auch das Mauerhaus auf dem Dorfplatz. Neben der Ratsstube befanden sich hier eine Folterkammer und zwei Gefängniszellen. Heute erfahren die Besuchenden, wie ein Gerichts- oder Hexenprozess vonstatten ging und mit welchen Sanktionen die Angeklagten zu rechnen hatten. Das Jost-Sigristen-Haus war das Wohnhaus von Jakob Valentin Sigristen (1733–1808), des letzten Landeshauptmanns der alten Republik Wallis vor der Besetzung durch die napoleonischen Truppen. Eine Ausstellung zeigt seine «noble» Wohnung mit Amtsstube, Esszimmer und «moderner»

Küche. Das 1576 erbaute «Tellenhaus» wurde als Gasthaus und Suste benutzt. An der Frontseite kann man die ältesten Tellfresken der Schweiz bestaunen. Heute befinden sich hier der Gemeindesaal und die Gemeindeverwaltung.

Dorfkern in Holzbauweise

In Mühlebach findet man den ältesten Dorfkern der Schweiz in kompakter Holzbauweise. Auf engem Raum stehen zwölf Gebäude, erbaut zwischen 1389 und 1497, darunter auch das Geburtshaus von Kardinal Matthäus Schiner (1465–1522), der als Bischof von Sitten mit seinen Söldnertruppen die europäische Politik mitbestimmt hatte. Zu seinem 500. Todestag wurde der umstrittenen Persönlichkeit im Sommer 2022 auf dem Dorfplatz von Ernen ein Freilichttheater gewidmet.

Die ersten Touristen kamen wegen der Mineralien

Binn als Hauptort des Tals erlangte im 19. Jahrhundert dank seiner Mineralien eine gewisse Bekanntheit. Aus dieser Zeit stammt auch das stattliche Hotel Ofenhorn, das 1883 eröffnet wurde. Seit 1987 sorgt die Genossenschaft Pro Binntal für die Erhaltung und Restaurierung des

Mehr über die vier Parkgemeinden finden Sie in den Kulturwege-Führern (online oder in den Tourismusbüros erhältlich).

- MÜHLEBACH & STEINHAUS
- ERNEN & NIEDERERNEN
- GRENGIOLS & BISTER
- BINNTAL

DAS NEU GESTALTETE REGIONALMUSEUM BINNTAL

Der Archäologe Gerd Graeser hat in den 1980-er Jahren in Binn ein Museum mit archäologischen und Objekten eingerichtet. In den Jahren wurde der Nachlass des Museumsgründers inventarisiert und das Museum renoviert und neu gestaltet. Seit 2025 zeigt das Regionalmuseum Binntal Ausstellungen zu

kulturhistorischen und naturwissenschaftlichen Themen mit regionalem Bezug.


Hotels aus der Belle Epoque. Heute gehört das geschichtsträchtige Haus zu den «Swiss Historic Hotels».

Opfer kriegerischer Konflikte

Grengiols wird von der monumental wirkenden, neuromanischen Kirche überragt. Der Friedhof ist auf zwei Terrassen angelegt. Auf der unteren wurden die verheirateten, auf der oberen die ledigen Verstorbenen und die Kinder beerdigt. 1799 fiel das gesamte Dorf einem Brand zum Opfer. Auf dem Rückzug vor der napoleonischen Armee legten österreichische Truppen im Dorf Feuer. In nur elf Jahren bauten die Einwohner*innen Grengiols wieder auf. Das kleinste Dorf im Park ist Bister mit knapp 40 Einwohner*innen. Mitte des 19. Jahrhunderts wohnten noch rund 120 Personen in der Gemeinde. Später wanderten viele Familien nach Übersee aus.



Fresken am Tellenhaus in Ernen



Wanderung über den Energatau



**Wir gehen respektvoll
mit den Menschen um.**

Wir handeln fair und
solidarisch und heissen
alle willkommen. Wir
sind ein zuverlässiges
Gegenüber für unsere
Mitarbeitenden und
Partner.

SCHWEIZERPARKS
PARCHI
PARCS

NETZWERK
RESEAU
RETE
RAIT

Park und Tourismus: eine Erfolgsgeschichte

Was viele vielleicht nicht wissen: Ein Naturpark von nationaler Bedeutung ist ein Zusammenschluss von Trägergemeinden, welche sich als Region gemeinsam um das Park-Label bewerben.

Durch diesen Bottom-Up-Ansatz sind die Naturpärke also mehr als nur ein Gebiet oder die teilnehmenden Gemeinden. Vielmehr ist es die Bevölkerung, die einen regionalen Naturpark ausmacht und trägt. Das übergeordnete Ziel des Parks ist es, als Modellregion eine ganzheitliche, nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

Die gesetzlichen Grundlagen für die Pärke sind im schweizerischen Natur- und Heimatschutzgesetz sowie in der Pärkeverordnung geregelt. Angesiedelt sind die Pärke beim Bundesamt für Umwelt (BAFU), wobei die direkte Kommunikation über die kantonale Dienststelle für Wald, Natur und Landschaft läuft. Das BAFU (bis 50%) und der Kanton (bis 30%)

sind auch die Haupt-Geldgeber für den Landschaftspark Binntal. So kann das jährliche Budget von rund 1.4 Mio CHF gesichert und für die Region eingesetzt werden.

Erfolgsgeschichte zwischen Park und Tourismus

Seit seiner Gründung arbeitet der Landschaftspark Binntal eng mit dem Tourismus zusammen. 2017 wurde diese Zusammenarbeit mit der Gründung des interkommunalen «Tourismusvereins Landschaftspark Binntal» weiter intensiviert. Seither sind nicht nur Auftritt und Logo gleich, sondern die beiden Teams bilden eine Einheit und ihre Arbeit ist eng aufeinander abgestimmt.

Damit hat sich die Parkregion für einen gemeinsamen Weg entschieden. Der nachhaltige, sanfte Tourismus wird explizit gefördert. Die weiten Wandergebiete, das unglaublich vielfältige kulturelle Angebot und die kulinarischen Highlights der zahlreichen Gastbetriebe passen ausgezeichnet in diese Strategie. Durch diese Ausrichtung sollen auch Gäste angezogen werden, die etwas länger als nur ein Wochenende in der Region verbringen. Die Ausdehnung der Verweildauer ist ebenso

«Man spürt die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Tourismusverein und Naturpark bei all unseren Angeboten und Projekten.»

MORITZ SCHWERY, PRÄSIDENT
LANDSCHAFTSPARK BINNTAL



ein Ziel der beiden Vereine wie die Stärkung der Zwischensaisons und der immer noch schwächeren Wintersaison.

Nahe bei der Bevölkerung

Neben dem Hauptsitz des Parks in Binn finden sich in Binn, Ernen und Grengiols Tourismusvertretungen mit breiten Öffnungszeiten. Die Nähe zu den Menschen soll gelebt sein. Dank den Park-Shirts, die vom Team mit Stolz getragen werden, werden die «Parkleute» erkannt. Diese stehen stets mit Rat und Tat zur Seite. Abgesehen von der touristischen Information übernehmen die Mitarbeitenden der Tourismusbüros zahlreiche weitere grössere und kleinere Aufgaben: Sie erstellen zum Beispiel Plakate, führen die Stiftung Zauberwald, betreuen die Angebote auf der Webseite und die Social-Media-Kanäle. Zudem sind sie für die Partner vor Ort wichtige Kontaktpersonen.

ZUSAMMENARBEIT MIT PARTNERORGANISATIONEN

Insbesondere im touristischen Bereich braucht es für einen starken Auftritt auch starke Partner. Bei den touristischen Angeboten ist die Zusammenarbeit mit Partnern vor Ort von zentraler Bedeutung. Dem Landschaftspark Binntal und dem Tourismusverein ist es deshalb ein besonderes Anliegen, den Austausch mit den Leistungsträgern zu pflegen und eine Netzwerkfunktion einzunehmen.

Wir sind Park!

Die Beteiligung der Bevölkerung bildet die Basis für eine nachhaltige Entwicklung des Parks. Sie engagiert sich in Arbeitsgruppen und Koordinationsgremien. Eine wichtige Rolle spielen auch die vielen Vereine im Park.

Der Landschaftspark Binntal wird von der Bevölkerung getragen! Schon zweimal wurde in den Gemeinden über den Park abgestimmt, das erste Mal nach der so genannten «Errichtungsphase», als es um das definitive Label ging, das zweite Mal nach den ersten zehn Jahren «Betriebsphase» für die Weiterführung des Parkprojekts. Beide Male sagte die Parkbevölkerung fast einstimmig ja zum Park!

Zusammenarbeit mit den Vereinen

Sehr wichtig für den Park sind auch die rund 350 Mitglieder des Vereins Landschaftspark Binntal. Mit ihrer Mitgliedschaft bekennen sie sich aktiv zu den



Gemeinschaftsarbeit im Park in Grenzjöts

EIN GROSSES DANKESCHÖN!

Ohne die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen dem Park und den Trägergemeinden und ohne die Unterstützung durch Bund und Kanton gäbe es den Park nicht. Die Basis für einen funktionierenden Park bilden die Bevölkerung, die Mitglieder des Vereins Landschaftspark Binntal und alle Sponsoren. Auch sei all jenen herzlich gedankt, die in den 2000er-Jahren die Initiative für einen Naturpark ergriffen haben. Von ihrem Engagement und Pioniergeist profitiert die Region nachhaltig seit vielen Jahren.

Zielen und Aktivitäten des Parks. Daneben gibt es sehr viele weitere Personen, Vereine und Organisationen, die den Park unterstützen. Das Engagement beruht auf Gegenseitigkeit. Von Beginn an hat der Park, wenn immer möglich, mit den Vereinen zusammengearbeitet, beispielsweise bei der Parkwanderung, beim Herbstmarkt oder bei vielen anderen Projekten.

Auch Freiwilligen-Einsätze sind äusserst wichtig für den Park. Wenn die Bergversetzer*innen der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete wichtige Arbeiten erledigen, die Hilfsleiter*innen der Parkfüchse Gruppen anleiten oder der tägliche Trusera-Kontrollgang in freiwilliger Arbeit verrichtet wird, hilft das den betroffenen Projekten und damit der Region. Es bereitet jedoch auch den Freiwilligen Freude, Teil eines Projektes zu sein und Gutes zu tun.

Arbeitsgruppen im Park: für ein gemeinsames Ziel

Auch die verschiedenen Arbeitsgruppen, in welchen Parkbewohner*innen und Interessierte mitarbeiten können, sind für den Park äusserst wichtig; denn wenn eine Person eine Idee hat und sie für sich behält, bleibt es bei der Idee; wenn sie die Idee aber mit jemandem teilt, kann sie zu einem erfolgreichen Projekt werden.

In der Arbeitsgruppe Kultur und Tourismus werden die Parkangebote diskutiert und weiterentwickelt. Die Arbeitsgruppe Natur und Kulturlandschaft befasst sich mit Themen im Bereich Biodiversität und Landschaft und erarbeitet Lösungsansätze für aktuelle Herausforderungen. Die Arbeitsgruppe Landwirtschaft schliesslich verfolgt das Ziel, die Landwirtschaft noch stärker in die Aktivitäten und Projekte des Parks miteinzubeziehen. Die Parkleitung hat offene Ohren und Türen und ist stets bereit für innovative Ideen!

«Die wahre Bedeutung eines Naturparks liegt in der Bevölkerung, die ihn bewohnt und besucht. Ihre Liebe zur Region, ihr Wissen über die örtlichen Gegebenheiten und ihr Engagement sind unverzichtbar für das Funktionieren unseres Parks.»

MORITZ CLAUSEN,
GESCHÄFTSLEITER



**Wir vermitteln die
Werte unseres Parks.**

Mit Stolz kommunizieren wir die Besonderheiten unserer Regionen und sensibilisieren unsere Kund*innen, Gäste und Partner für den Erhalt der Natur und die Nachhaltigkeit.

SCHWEIZERPÄRKE
PARCS
PARCHI

NETZWERK
RESEAU
RETE
RAIT



Parkföhse auf dem gefällten Baum

Bäume fällen, Steine schleien und unter Sternen über- nachten

Wie gross sind die Fichten im Zauberwald? Wie alt ist so ein Baum? Und wer lebt alles in einer Baumkrone? Die Junior Ranger und Parkföhse treffen sich regelmässig und entdecken gemeinsam den Landschaftspark Binntal.

Der Forstwart zeigt den Parkföhse, wie sie mit einer einfachen Methode abschätzen können, wie hoch ein Baum ist. Er erklärt ihnen, wie man sägen muss, dass der Baum beim Fällen in die richtige Richtung fällt und warum der Baum überhaupt gefällt werden soll. Die Kinder sind hin- und hergerissen. Eigentlich ist der Baum doch gesund und viele Tiere leben in seiner Krone und auf der Rinde.

Dann stürzt der gefällte Baum krachend zu Boden

Der Förster macht sich an die Arbeit und alle schauen aus sicherer Distanz gebannt hin. Langsam neigt sich der Baum und fällt dann laut krachend auf den

Waldboden. Die Kinder kreischen. Dann rennen sie aufgeregt zum Stamm, der am Boden liegt. Die einen beginnen sofort zu zählen, um herauszufinden, ob der Baum tatsächlich über hundert Jahre alt ist. Die anderen laufen um den Baum herum, um zu schauen, ob sie irgendwo ein Nest entdecken können.

Natur des Parks gemeinsam erleben und kennenlernen

Zuzuschauen, wie ein so grosser Baum gefällt wird, seine Jahrringe zu zählen und über seinen Stamm zu balancieren, ist ein Erlebnis, an das sich die Kinder noch lange erinnern werden. Die Parkföhse erkunden die verschiedenen Lebensräume, experimentieren mit Wasser, Eis und Steinen, beobachten kleine und grosse Tiere und lernen die Mineralien- und Gesteinswelt des Binntals kennen. Sie verarbeiten Steine zu Schmuckstücken, gestalten und bauen mit Naturmaterialien, sammeln Kräuter und übernachten einmal im Jahr gemeinsam unter freiem Himmel.

In einem 4-jährigen Zyklus beschäftigen sich die Kinder mit den verschiedenen Lebensräumen Wald, Wiese, Wasser und Gebirge. Jeweils ein Anlass pro Jahr wird vom Forst Goms begleitet. Zudem helfen ehemalige Parkföhse bei den Anlässen als Hilfsleiter*innen mit. Auf diese Weise stärken die Junior Ranger und Parkföhse ihre Verbindung zur Natur und zur Heimat.

Leuchtturm-Projekt für den Park und die Schule Untergoms

Seit dem Schuljahr 2023/2024 verlagern mehrere Schulklassen der Schule Unnergoms und Schule Grengiols ihren Unterricht regelmässig nach draussen in den

«Regelmässige Natur- und Lernerfahrungen in der Natur haben einen positiven Einfluss auf die Entwicklung der Kinder.»

JEANNETTE IMHOF,
UMWELTBILDUNG

Landschaftspark Binntal. An jeweils acht Tagen pro Schuljahr wird naturnahe Umweltbildung angeboten. Dabei wird ein grosses Augenmerk darauf gelegt, dass der behandelte Stoff dem Lehrplan 21 entspricht. Wichtig ist auch eine gute Zusammenarbeit zwischen dem Park und den Lehrpersonen, sowohl in der Vorbereitung als auch während der Durchführung.

VIELFÄLTIGE ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Die Junior Ranger und Parkföhse können die Natur im Parkgebiet erleben und erfahren. Auch Schulklassen profitieren von den Auswirkungen des Lernens in der Natur. Schüler*innen können im Landschaftspark Binntal die Früchte von Hochstammobstbäumen verarbeiten, in die Welt der Wild- und Honigbienen eintauchen, Kosmetikprodukte herstellen, die Welt der Mineralien und Gesteine kennenlernen und vieles.



Gut leben und arbeiten im Bergdorf

Mit dem innovativen Hotelprojekt POORT A POORT in Grengiols wurde dem Dorfkern neues Leben eingeht. Dabei wird Wert darauf gelegt, die Qualität der Baukultur zu erhalten.

Sieben Ortsbilder im Landschaftspark Binntal haben gemäss Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) nationale Bedeutung. Eines davon ist das Dorf Grengiols. Ein Ziel des Landschaftsparks Binntal ist es, das einmalige Kulturerbe zu erhalten und gleichzeitig die Dorfkerne zu beleben. Ein solches Projekt mit Leuchtturm-Potenzial ist bereits Realität: das Dorfhotel POORT A POORT.

Alte Gebäude umnutzen und zu neuem Leben erwecken

Das Herzstück des Dorfhotels ist das 2024 eröffnete, ehemalige Restaurant Bettlihorn, mit einem Restaurant als Begegnungsort für Einheimische und Gäste,

einer Rezeption und drei Zimmern. Weitere Zimmer in verschiedenen Häusern im Dorfkern werden hinzukommen. Beim Umbau der Gebäude und Zimmer wird darauf geachtet, die einstige bäuerliche Wohnqualität modern zu interpretieren und dabei die regionale Wertschöpfung und Nachhaltigkeit hoch zu halten. Damit wird sichergestellt, dass die Qualität der Baukultur erhalten bleibt und gleichzeitig die traditionelle Wohnatmosphäre für die Gäste erlebbar wird.

Begegnungen schaffen und Heimatgefühl erlebbar machen

Die historischen und baulichen Gegebenheiten sind nur ein Teil des Konzepts: Ein lebendiges Dorf benötigt Orte, wo man sich trifft und austauschen kann. Das Konzept verspricht seinen Gästen ein authentisches Erlebnis im historischen Dorfkern. Einheimische und Gäste wohnen Tür an Tür, also «Poort a Poort», werden Nachbarn auf Zeit und tauschen sich gegenseitig aus. Für viele Gäste ist dies eine einmalige Gelegenheit und bietet genau das, was so viele suchen: Ausgleich zum hektischen Alltag, Entschleunigung, Perspektivenwechsel und eine Besinnung auf das Miteinander – sozusagen auf das, was wirklich wichtig ist im Leben.

«Mit dem Slogan „Altes beleben und Neues bewirken“ sprechen die Initiant*innen des Dorfhotels dem Park direkt aus dem Herzen.»

ADELINE ZUMSTEIN,
VORSTANDSMITGLIED



Regionale Wertschöpfung steigern

Mit dem Betrieb des Dorfhotels sollen mindestens zwei Arbeitsplätze gesichert beziehungsweise neu geschafft werden. Durch die zusätzlichen Übernachtungen steigert sich die lokale Wertschöpfung, und wenn das Dorfhotel gut läuft, können auch andere Betriebe wie beispielsweise der Konsum profitieren. Die Einbettung in den Landschaftspark Binntal sowie die unmittelbare Nähe zur Aletsch Arena, zu Bellwald und zum Langlaufparadies Goms bieten den Gästen vielfältige und gut erreichbare Ausflugsziele. Außerdem liegen atemberaubende Wanderrouten direkt vor der «Poort». Der Landschaftspark Binntal, der das Projekt seit Beginn begleitet, freut sich, dass das Dorfhotel «POORT A POORT» im Herbst 2024 erfolgreich eröffnet wurde..

EIN COWORKING SPACE IM ALten KINDERGARTEN

Für den ehemaligen Kindergarten in Ernen wurde ein neuer Zweck gefunden. Seit ein paar Jahren ist er ein Arbeitsraum für Freischaffende, Kreative, kleinere Start-ups oder ortsunabhängig Arbeitende. Hier findet man alles, was man zum Arbeiten braucht: Ein ultraschnelles Internet, einen professionellen Drucker, bequeme Arbeitsplätze, eine Küche und eine angenehme Atmosphäre. Der Coworking Space wird vom Verein Coworking Ernen betrieben und ist gratis benutzbar.
www.coworking-ernen.ch

Dörfer im Park

Der Landschaftspark Binntal umfasst die vier Oberwalliser Gemeinden Binn, Ernen, Grengiols und Bister. Die Dörfer und Weiler mit den sonnengebräunten Häusern sind so gut erhalten, dass sie als Ortsbilder von nationaler und regionaler Bedeutung gelten.

Binn

Binn ist mit 1'400 m ü. M. die höchstgelegene Gemeinde des Parks. Der Name Binn ist erst in neuerer Zeit entstanden. Ursprünglich hiess die Hauptsiedlung mit der ortsbildprägenden Steinbrücke Schmidigehiischere. Die Pfarrkirche mit dem Schutzpatron St. Michael schmückt das Ortsbild des Weilers Wilere.

Das Dorf hat nationale Bedeutung und wurde 1992 mit dem Heimatschutzpreis ausgezeichnet. Überragt wird Binn vom Belle-Epoque-Hotel Ofenhorn, das 1883 eröffnet wurde. Seit 1987 sorgt die Ge-

nossenschaft Pro Binntal für die Erhaltung und fachgerechte Restaurierung des «Swiss Historic Hotels».

Zu Binn gehören auch die Weiler Ze Binne, Heiligkreuz, Giesse und Fäld. Fäld wurde 1998 von der Stiftung «Archicultura» für sein intaktes, harmonisches und malerisches Ortsbild ausgezeichnet. Heiligkreuz ist ein alter Wallfahrtsort und ein ganz besonderer Ort der Kraft.

www.binn.ch

Ernen

Ernen ist mit etwas mehr als 500 Einwohner*innen die bevölkerungsstärkste Gemeinde des Parks. Früher war Ernen der Hauptort des Zehnden Goms und Sitz der Gerichtsbarkeit. Davon zeugen die Verliese im Rathaus (früheres Bezirksgefängnis) und der Galgen auf dem Hügel zwischen Ernen und Mühlebach.

1979 wurde Ernen für den Erhalt des Dorfkerns mit seinen historischen Gebäuden wie dem Tellenhaus mit den ältesten Tellfresken der Schweiz, dem Kapuzinerhaus oder dem Jost-Sigristen-Haus vom Schweizer Heimatschutz mit dem Wakkerpreis ausgezeichnet. Ernen hat sich auch einen Namen als Musikdorf gemacht, in welchem im Sommer hochstehende, klassische Konzerte mit internationalen Künstler*innen stattfinden.

Zu Ernen gehören die Ortschaften Mühlebach mit dem ältesten kompakten Dorfkern in Holzbauweise der Schweiz sowie Ausserbinn und Steinhaus mit ihren liebevoll restaurierten Dorfkapellen.

www.ernen.ch

Grengiols

Das Bergdorf mit bäuerlicher Tradition liegt in einer gut erhaltenen Kulturland-

schaft am alten Handelsweg über den Albrunpass. Der Dorfkern mit der steilen Gasse und dem nahezu kreisförmigen Dorfplatz hat nationale Bedeutung. Wahrzeichen von Grengiols ist die monumentale, neuromanische Kirche von 1914.

Im Jahr 1799 fiel Grengiols einem grossen Feuer zum Opfer. Mehr als 22 Wohnhäuser und 80 Nutzbauten wurden ein Raub der Flammen. Lediglich vier Gebäude überstanden den Brand. Nach dem Brand wurde das Dorf in wenigen Jahren wieder aufgebaut. In neuerer Zeit wurde Grengiols bekannt als Tulpendorf – dank einer einmaligen Wildtulpenart, die in der zweiten Maihälfte auf einigen alten Roggenäckern blüht.

Zu Grengiols gehören auch die hübschen Weiler Ze Hyschere und Bächerhyschere. Am Wanderweg nach Ernen und Binn liegt der schön gelegene Weiler Hockmatta, der heute nicht mehr ganzjährig bewohnt wird.

www.grengiols.ch

Bister

Einer der ersten schriftlichen Nachweise von Bister stammt aus dem Jahr 1374 (als Bystur). Mit weniger als 40 Einwohner*innen und mit einer Fläche von 584 Hektaren ist das Dorf die kleinste Gemeinde des Landschaftsparks Binntal. Dennoch erstreckt sich das Gemeindegebiet von der Rhone auf 770 m ü. M. bis zum 2'993 Meter hohen Bättlihorn.

Die Streusiedlung liegt auf einer Hangterrasse westlich von Grengiols und besteht aus den zwei Hauptweilern Eggia und Dorfji sowie einigen einzelhofartigen Gebäudegruppen. Die im Weiler Bänna stehende St. Anna Kapelle wurde 1651 erbaut.



Unser Park in Zahlen

Start Naturpark-Projekt	2002
Label-Erhalt	2011
Restaurants	rund 20
Park-Veranstaltungen	> 40
Wanderwege	120 km
Themenwege	8
Grenzübergänge	4
Skitouren	> 20
Bikerouten	6
Alpen (bewirtschaftet)	14
Berghütten	2
Berggipfel	50
Mitarbeitende	16

Einwohnerzahlen

Binn	129
Ernen	544
Grengiols	417
Bister	37
Total	1'127

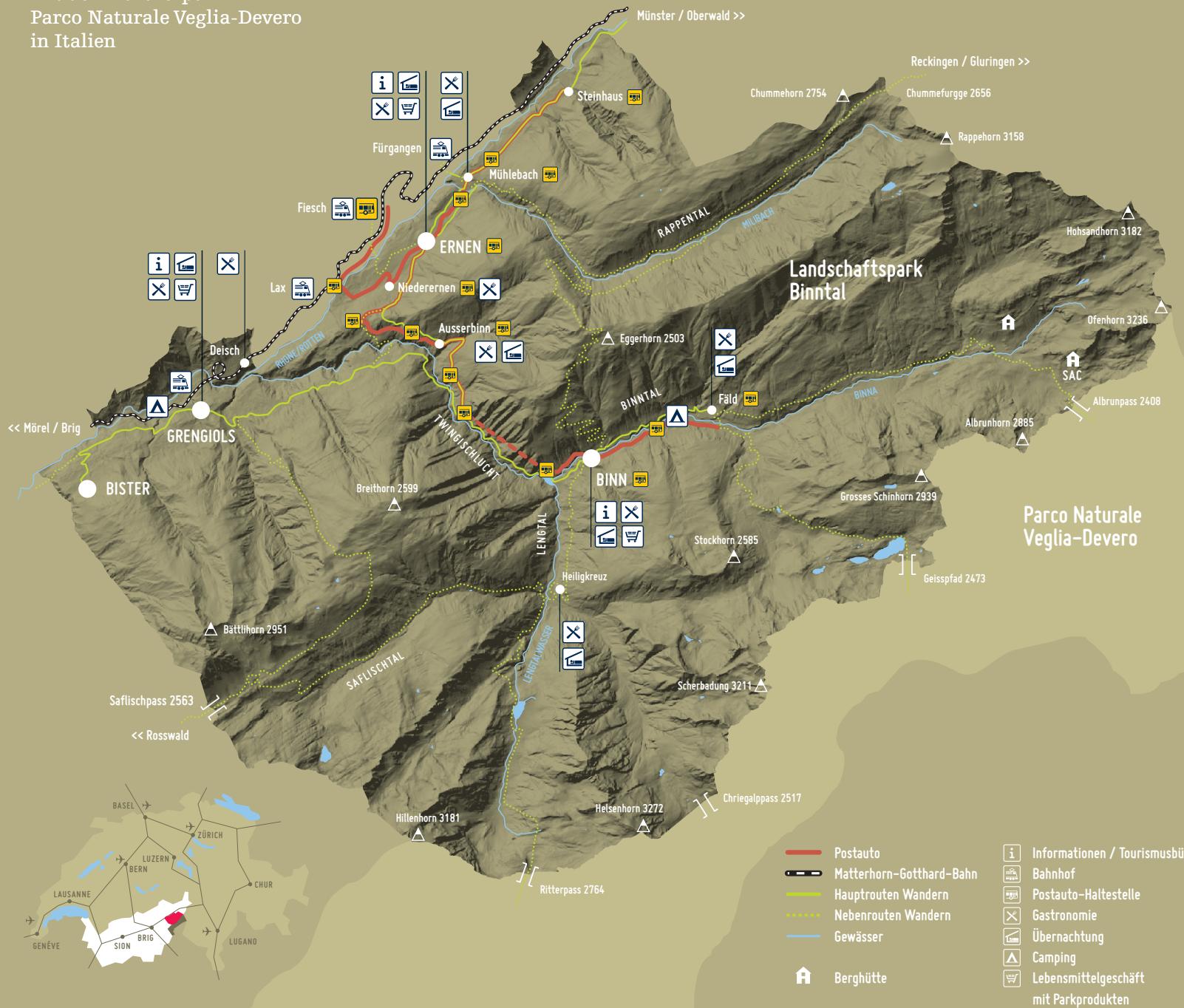
Fäche in ha

Binn	6'503
Ernen	3'538
Grengiols	5'846
Bister	584
Total	16'471

Tiefster Punkt 770 m ü. M.
Höchster Punkt 3'272 m ü. M.

PERIMETER

Landschaftspark Binntal
mit dem Partnerpark
Parco Naturale Veglia-Devero
in Italien



Starke Wurzeln Verborgene Schätze

Wir sind Park!

In den Tourismusbüros des Parks und in der Geschäftsstelle des Landschaftsparks Binntal erhalten Sie Auskunft zu aktuellen Angeboten, Unterkünften, Restaurants und Wanderwegen.

Wir sind gerne für Sie da!

TOURISMUSBÜRO ERNEN

Tel. +41 27 971 50 55

ernen@landschaftspark-binntal.ch

TOURISMUSBÜRO BINN

Tel. +41 27 971 50 50

binn@landschaftspark-binntal.ch

INFOSTELLE IM KONSUM GRENGIOLS

Tel. +41 27 927 11 20

grengiols@landschaftspark-binntal.ch

LANDSCHAFTSPARK BINNTAL

Dorfstrasse 31, 3996 Binn

Tel. +41 27 971 50 50

info@landschaftspark-binntal.ch

WWW.LANDSCHAFTSPARK-BINNTAL.CH